

Durchs Altdorfer Land

Von Altdorf durchs Schwarzachtal zur Ruine des Birgittenklosters Gnadenberg



Klosterruine Gnadenberg

Die Ruine des Birgittenklosters in Gnadenberg gehört sicher zu den eindrucksvollsten ihrer Art in Bayern. 65 m lang und mehr als 30 m breit war allein die Klosterkirche, mehr als 15 m hoch ragt noch heute ein Teil ihrer mächtigen Mauern empor. Statt des Kirchenraums umschließen sie heute einen romantischen Garten. Der Eisensandstein, aus dem sie erbaut sind, verleiht ihnen einen warmen rötlichen Ton; und durch das feine Maßwerk der der Betrachter in den blauen Himmel. Der Stimmung dieser Ruine kann man sich kaum entziehen:

Stifter dieses ersten Birgittenklosters in Süddeutschland waren 1426 Pfalzgraf Johann

von Neumarkt-Neunburg v. Wald und seine Frau Katharina von Pommern, die im Birgittenkloster im schwedischen Vadstena erzogen worden war. Aber erst nach 1451 konnte man nachhaltig mit dem Bau der gotischen Fenster blickt Klosterkirche beginnen. Nach dem Landshuter Erbfolgekrieg 1503-05 unterstützten auch Nürnberger Patrizierfamilien, besonders die Fürer, das wirtschaftlich geschwächte Kloster und bedachten es mit reichen Stiftungen.

Infolge der Reformation blieb der Nachwuchs aus in den umliegenden Gebieten aus und es begann das allmähliche „Sterben“ des Klosters. 1556 hatte es noch 21 Ordensfrauen und Mönche, 1563 waren es noch vier Nonnen. 1571 starb die letzte. 1635, im 30jährigen Krieg, wurde die mächtige gotische Hallenkirche niedergebrannt.

Nach der Rekatholisierung, erhielten 1671 die Salesianerinnen bei St. Anna in München das Kloster; bewohnten es aber nie. Alle Bemühungen um den Wiederaufbau der Kirche scheiterten. Das ehemalige Refektorium und der darüber liegende Schlafsaal wurden 1655 zu einer Kirche umgewandelt. Seit dem 17. Jahrhundert diente sie als Pfarrkirche, 1961 wurde sie erweitert. Die Ruine der zerstörten Klosterkirche benutzte man als Steinbruch. Bei der Säkularisation 1803 ging sie in Privatbesitz über; seit 1898 gehören die Mauern dem bayerischen Staat.

Erwandern lässt sich diese ehrwürdige Stätte am besten von Altdorf aus. Der Weg führt durch Hagenhausen, wo sich der Raschbach und der Traunfelder Bach vereinen und gemeinsam in die Schwarzach münden. Die dortige Chorturmkirche, von Bischof Gundekar II. eingeweiht, gehört zu den ältesten des Altdorfer Landes.

Die Ruine des Birgittenklosters in Gnadenberg gehört sicher zu den eindrucksvollsten ihrer Art in Bayern. 65 m lang und mehr als 30 m breit war allein die Klosterkirche, mehr als 15 m hoch ragt noch heute ein Teil ihrer mächtigen Mauern empor. Statt des Kirchenraums umschließen sie heute einen romantischen Garten. Der Eisensandstein, aus dem sie erbaut sind, verleiht ihnen einen warmen rötlichen Ton; und durch das feine Maßwerk der gotischen Fenster blickt der Betrachter in den blauen Himmel. Der Stimmung dieser Ruine kann man sich kaum entziehen:

Stifter dieses ersten Birgittenklosters in Süddeutschland waren 1426 Pfalzgraf Johann von Neumarkt-Neunburg v. Wald und seine Frau Katharina von Pommern, die im Birgittenkloster im schwedischen Vadstena erzogen worden war. Aber erst nach 1451 konnte man nachhaltig mit dem Bau der Klosterkirche beginnen. Nach dem Landshuter Erbfolgekrieg 1503-05 unterstützten auch Nürnberger Patrizierfamilien, besonders die Fürer, das wirtschaftlich geschwächte Kloster und bedachten es mit reichen Stiftungen.

Infolge der Reformation blieb der Nachwuchs aus in den umliegenden Gebieten aus und es begann das allmähliche „Sterben“ des Klosters. 1556 hatte es noch 21 Ordensfrauen und Mönche, 1563 waren es noch vier Nonnen. 1571 starb die letzte. 1635, im 30jährigen Krieg, wurde die mächtige gotische Hallenkirche niedergebrannt.

Nach der Rekatholisierung, erhielten 1671 die Salesianerinnen bei St. Anna in München das Kloster; bewohnten es aber nie. Alle Bemühungen um den Wiederaufbau der Kirche scheiterten. Das ehemalige Refektorium und der darüber liegende Schlafsaal wurden 1655 zu einer Kirche umgewandelt. Seit dem 17. Jahrhundert diente sie als Pfarrkirche, 1961 wurde sie erweitert. Die Ruine der zerstörten Klosterkirche benutzte man als Steinbruch. Bei der Säkularisation 1803 ging sie in Privatbesitz über; seit 1898 gehören die Mauern dem bayerischen Staat.

Erwandern lässt sich diese ehrwürdige Stätte am besten von Altdorf aus. Der Weg führt durch Hagenhausen, wo sich der Raschbach und der Traunfelder Bach vereinen und gemeinsam in die Schwarzach münden. Die dortige Chorturmkirche, von Bischof Gundekar II. eingeweiht, gehört zu den ältesten des Altdorfer Landes.



Wehrkirche St. Michael in Rasch

Auf dem Rückweg durch den Talgrund der Schwarzach liegt Rasch mit schönen Fachwerkhäusern, darunter besonders bemerkenswert das Pfarrhaus, einst Sitz Nürnberger Patrizier, und mit der evangelischen Pfarrkirche St. Michael aus dem 11./12. Jahrhundert, einst Mutterkirche eines Gebietes, das bis Kornburg im Westen und Mögeldorf und Leinburg im Norden reichte. Der hervorragende spätgotische Flügelaltar lohnt die Mühe, im nahen Pfarrhaus um den Schlüssel für die Kirche zu bitten: Die Gemälde der hl. Katharina, Barbara, Maria Magdalena und Margareta stammen aus einer Nürnberger Werkstatt; auf der Rückseite der Flügel befinden sich bemerkenswerte Darstellungen des Tempelgangs und der Verkündigung Mariens, der Anbetung der Könige und des Pflingstwunders.

Oberhalb von Rasch zeigt sich das Altdorfer Land noch einmal von seiner schönsten Seite. Ein weiter Rundblick auf die Berge der Fränkischen Alb im Norden und Osten, auf Gnadenberg und Rasch im Schwarzachtal und auf den Dillberg im Süden belohnt die Mühen der Wanderung.

Informationen

Lage: A3 Nürnberg - Regensburg, Ausfahrt Altdorf/Burghann.

Parken: Parkpßplatz an der Südtangente. Durch die Franz.-Becker-Straße zu weiterem Parkplatz (gebührenpflichtig) und weiter ins Zentrum.

Weg: Altdorf – Gnadenberg 5 km, Rückweg über Burghann 6 km, nur geringe Höhenunterschiede.

Einkehrmöglichkeiten in Altdorf, Gnadenberg und Burghann.

Markierungen: Von Altdorf nach Hagenhausen mit Blaukreuz; von Hagenhausen bis Gnadenberg mit Rotstrich; von Gnadenberg bis Rasch mit der der Jakobsmuschel, von Rasch nach Altdorf mit .Gelbkreuz.

Weg: Vom Marktplatz durch das Untere Tor in die Neumarkter Straße. Ca. 300 m nach der katholischen Kirche links (Wegweiser Hagenhausen). Vor der Sparkassenfiliale rechts auf den Fußweg und mit Blaukreuz – bald durch den Wald – nach Hagenhausen. Dort über den Bach, in den Ort und mit den Wegweisern auf die Straße nach Gnadenberg.

Alternative: 200 m nach dem Orts(ende)schild von Hagenhausen mit Rotstrich links in den Wald und



über einen Höhenrücken nach Gnadenberg und zum Kloster. – **Rückweg:** Zurück zum Ortsanfang und mit der Markierung Jakobsmuschel links in die Straße „Im Weidgrund“. Unten am Rand des Schwarzachtals rechts. Auf dem Feldweg A 8 unterqueren und weiter bis Rasch. Ab der Kirche mit Gelbstrich und [5] abwärts ins Tal, über die Brücke und auf der anderen Talseite zunächst aufwärts, dann eben, ins Zentrum von Altdorf.